

Unterrichtshilfen Klasse 8 / 9 / 10

Thomas Keneally: Schindlers Liste

352 Seiten, mit Abbildungen
und einem Anhang von
Hans-Jürgen van der Gieth.
OMNIBUS Nr. 20297.
München: C. Bertelsmann Jugendbuch 1996.



Unterrichtshilfen von Hans-Jürgen van der Gieth

Inhalt

Die wahre Geschichte des deutschen Industriellen *Oskar Schindler*, der die Juden, die in seiner Firma arbeiteten, vor dem sicheren Tod bewahrte. *Schindler* betrieb im polnischen Krakau eine Emailwarenfabrik, in der er Juden beschäftigte. Während *Schindler* in ihnen zunächst nur billige Arbeitskräfte sah, fühlte er sich später auch menschlich für sie verantwortlich. Als »seine« Juden gegen Ende des Krieges ins KZ gebracht und dort getötet werden sollten, stellte er eine Liste mit mehr als 1100 Namen und beantragte bei den Nazis, diese Juden als Arbeitskräfte behalten zu dürfen. Auf diese Weise gelang es, ihr Leben zu retten.

Zum Autor

Thomas Keneally wurde in Australien geboren. Beinahe zwei Jahre lang recherchierte er, um den Roman schreiben zu können; Überlebende des Holocaust halfen ihm dabei. Die Personen und die Handlung sind demnach nicht frei erfunden, sondern entsprechen der Wirklichkeit. Der Roman erschien erstmals 1982 in englischer Sprache. Erst die Verfilmung durch *Steven Spielberg* brachte jedoch den großen Erfolg.

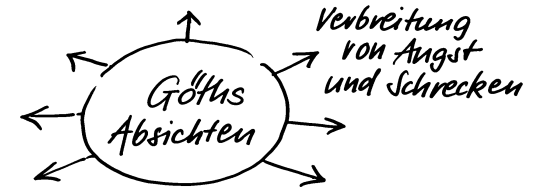
Arbeitsaufträge zur Leseprobe

1. Lies dir die Leseprobe genau durch und suche dafür eine passende **Überschrift**.



2. Der Textauszug macht deutlich, in welcher Art und Weise der SS-Kommandant Göth mit Menschen umgeht. Unterstreiche Textstellen, die zeigen, wie willkürlich und menschenverachtend Göth die Juden behandelt.

3. Welche **Absichten** verfolgt Göth mit seiner Handlungsweise bewusst oder unbewusst? Ergänze das Cluster!



4. Was könnte in Schindler vorgegangen sein, nachdem er von den in der Leseprobe beschriebenen Ereignissen erfahren hatte? Versuche seine Gedanken in einem fiktiven **Tagebucheintrag** zusammenzufassen.

Der Tag, an dem sie Diana Reiter erschossen



Schnuppertext: Leseprobe Seite 148 – 149

Die beladenen Loren, jede sechs Tonnen schwer, wurden von etwa vierzig Frauen bergauf gezogen. Wer dabei hinfiel, wurde niedergetrampelt oder rollte beiseite; die Arbeit erforderte ein Tempo, das durch nichts unterbrochen werden durfte. Bei diesem Anblick empfand Schindler die gleiche Übelkeit, die er ehemals schon oberhalb der Krakusastraße verspürt hatte. Göth ging davon aus, dass die Unternehmer Kinder des gleichen Geistes seien wie er selber, mithin unempfindlich gegenüber derartigen Szenen. Ihm selber machte es nicht aus mit anzusehen, wie die Frauen sich da quälten. Und Schindler fragte sich wie schon einmal: Gibt es etwas, was die SS beschämen kann? Etwas, das einen Mann wie Göth beschämt?

Selbst ein gut informierter Beobachter wie Schindler hätte denken können, die Häftlinge am Hang gegenüber betrieben mit Feuereifer die Errichtung von Unterkünften für ihre Frauen. Er wusste nämlich nicht, dass Göth am frühen Morgen vor aller Augen eine wohlberechnete Erschießung befohlen hatte und die Männer daher genau wussten, was sie erwartete. Göth war nach der Frühbesprechung mit den Bauleitern zu den im Bau befindlichen SS-Unterkünften geschlendert, wo ein zuverlässiger Unterführer namens Albert Hujer die Aufsicht hatte, der demnächst befördert werden sollte. Hujer machte Meldung. Ein Teil der Fundamente habe sich gesenkt. Göth fiel eine junge Frau auf, die um das halbfertige Bauwerk ging und hier und dort mit Arbeitern redete. Wer das sei? fragte er Hujer. Eine Gefangene namens Diana Reiter, eine Architektin, die ihm zugeteilt worden sei. Sie behauptete, die Fundamente seien nicht ordnungsgemäß ausgehoben worden, und verlange, dass Steine und Zement entfernt und die Arbeit an diesem Teil des Baus noch einmal gemacht werden müsse. Göth sah Hujer an, dass er mit dieser Frau gestritten hatte, und er verzog den Mund. »Wir streiten nicht mit denen, Hujer«, sagte er. »Lassen Sie sie herkommen.«

In der Art, wie sie sich ihm näherte, erkannte er noch etwas von der Eleganz, zu der ihre bürgerlichen Eltern sie erzogen hatten. Vermutlich war sie zum Studium nach Wien oder Mailand geschickt worden, weil die polnischen Universitäten sie ablehnten. Die akademische Ausbildung sollte ihr die gewünschte Tarnfarbe verschaffen. Sie näherte sich, als wäre sie gleichrangig mit ihm, erhaben über tölpelhafte Unteroffiziere und die Pfuscharbeit eines SS-Ingenieurs, der die Aushebung der Fundamente beaufsichtigt hatte. Sie ahnte nicht, dass Göth niemand so sehr hasste wie Juden ihres Typs, die meinten, man sehe es ihnen nicht mehr an, obwohl er doch hier in Uniform vor ihr stand und sie an einer Unterkunft für die SS arbeiten musste. »Du hast mit Oberscharführer Hujer gestritten«, stellte er fest. Sie nickte nachdrücklich. Dieses Nicken besagte: Sie als Kommandant sind intelligent genug zu begreifen, was der Idiot Hujer nicht kapiert. »Hier muss das gesamte Fundament aufgegraben werden«, sagte sie in bestimmtem Ton. Göth wusste selbstverständlich, dass die Juden darauf aus waren, jede Arbeit in die Länge zu ziehen, denn die dabei Beschäftigten waren ihres Lebens sicher, solange ein Projekt nicht beendet war. »Wenn Sie das nicht machen lassen, wird sich das Mauerwerk senken, es kann zum Einsturz kommen.«

Sie fuhr in ihren Erklärungen fort und Göth nickte zu allem, fest davon überzeugt, dass sie log. Regel Nummer eins: Glaube nie einem jüdischen Fachmann. Jüdische Spezialisten ähneln Marx, der den Staat zerstören wollte, und Freud, der die Mentalität der Arier in den Dreck zog. Diese argumentierende Jüdin empfand er als persönliche Bedrohung. Er rief Hujer. Hujer kam ungern, glaubte er doch, ihm würde befohlen zu tun, was diese Frau da riet. Und die glaubte das auch. »Erschießen«, sagte Göth zu Hujer. Hujer musste das erst verdauen. »Erschießen!«, wiederholte Göth.

Hujer ergriff die Frau, um sie an eine abgelegene Stelle zu führen.

»Hier!«, befahl Göth. »Jetzt, sofort.«

Hujer verstand sich darauf. Er packte sie am Oberarm, stieß sie vor sich, setzte ihr die Pistole ins Genick und drückte ab.

Didaktisch-methodische Hinweise

Thematik / Problematik

Kaum ein Ereignis aus der Zeit des Nationalsozialismus hat eine solche große **öffentliche Aufmerksamkeit** erfahren wie »Schindlers Liste«. Die Stärken von Buch und Film liegen darin, dass am **Beispiel von zwei Personen** der Zeit das **System des Nationalsozialismus** und hier insbesondere die **Judenverfolgung** exemplarisch dargestellt wird. Der Industrielle *Oskar Schindler* und der KZ-Kommandant *Amon Göth* stehen stellvertretend für zwei unterschiedliche Haltungen in der NS-Zeit. *Schindler* verkörpert die Position des verantwortlich handelnden Menschen. An seinem Beispiel wird deutlich, dass auch damals **Widerstand** möglich war. Es wird jedoch auch deutlich, dass hierzu persönlicher Mut und auch der Verzicht auf persönlichen Besitz notwendig waren. *Göth* dagegen ist der psychopathische Killer, der Prototyp eines ideologisch motivierten Verbrechens. Deutlich wird die Verbindung seines Lebenslaufes mit der Funktion, die er im Konzentrationslager ausübt. Bei *Göth* verbinden sich in unheilvoller Weise kriminelle Energie sowie die Kompensierung persönlichkeitsbedingter Defizite mit ideologisch geprägtem Fanatismus.

Zielgruppe

Eine Beschäftigung mit der Thematik bietet sich bereits ab der 7. Klasse an. Die schulische Arbeit speziell mit dem Buch und dem Film »Schindlers Liste« scheint aber frühestens **ab der 8. Klasse** sinnvoll zu sein. Erst ab dieser Jahrgangsstufe steht ausreichendes Hintergrundwissen zur Verfügung, erst jetzt kann davon ausgegangen werden, dass die Schülerinnen und Schüler durch die von der Thematik nicht zu trennenden Grausamkeiten nicht überfordert werden.

Methodische Hinweise

Keneallys bereits 1982 veröffentlichter Roman erzielte erst durch *Steven Spielbergs* Verfilmung eine entsprechende Breitenwirkung. Bei der Arbeit mit dem Buch ist also auch der **Verfilmung** Beachtung zu schenken. Gerade für Jugendliche, für die oftmals der Umgang mit einem umfangreichen Roman ungewohnt ist, stellt der Film ein **interessantes und motivierendes Medium** dar,

das den Zugang zum Thema erleichtert. Das heißt nicht, dass eine Beschäftigung mit dem Romantext unterbleiben sollte. Eine Kombination von beiden Medien im Unterricht ist sicherlich besonders geeignet dem Thema gerecht zu werden. In der Regel wird der Film an das Ende der Diskussion gesetzt werden, sozusagen als **Abrundung des Themas**, aber auch um zu überprüfen, wie vorlagengetreu der Roman in die Verfilmung eingegangen ist. Auf heutige Jugendliche, die durch einen intensiven Medienkonsum einschließlich gewalttätiger Medienerfahrung geprägt sind, wirken der Roman und vor allem der Film wegen ihrer Authentizität äußerst glaubhaft und eindringlich. Die unterrichtliche Beschäftigung mit »Schindlers Liste« stellt daher eine geeignete Möglichkeit dar, sowohl **emotionale Betroffenheit** zu erzielen als auch ihr Bedürfnis nach **Information** über die Nazizeit und ihre Hintergründe zu befriedigen.

Unter **handlungs- und projektorientierten Gesichtspunkten** ist auf die **Spurensuche** am eigenen Ort, eventuell in der Geschichte der eigenen Schule zu verweisen. Die Lokal- und Regionalgeschichte bietet Hinweise auf das Schicksal der Juden, die es verdienen, ständig neu vor dem Vergessen bewahrt zu werden.

Literaturhinweise

Anschlusslektüre / Material

- *Robert Hess*: Die Geschichte der Juden. Ravensburg: Ravensburger Buchverlag 1999.
- *Thomas Kleine-Brockhoff / Dirk Kurbjuweit*: Die anderen Schindlers. In: DIE ZEIT Nr. 14 v. 1.4.1994, S. 13-16.
- *Jörg Knobloch*: Leichter lernen – Referate halten lernen. OMNIBUS Nr. 20674. München: C. Bertelsmann Jugendbuch 1999.
- *Mirjam Pressler*: Ich sehne mich so. Die Lebensgeschichte der Anne Frank. Weinheim: Beltz & Gelberg 1993.
- *Eric Silver*: Sie waren stille Helden. Frauen und Männer, die Juden vor den Nazis retteten. München: Hanser 1994.

Literaturdidaktik

- *Malte Dahrendorf* u.a.: Das Vergangene ist nicht tot! Kinder- und Jugendbücher zum Thema Faschismus / Nationalsozialismus. Bad Homburg: Mensch & Leben 1994.
- *Malte Dahrendorf / Zohar Shavit* (Hrsg.): Die Darstellung des Dritten Reiches im Kinder- und Jugendbuch. Frankfurt/M.: dipa 1988.
- *Hans-Jürgen van der Gieth*: Lernzirkel Schindlers Liste. Lichtenau: AOL 1995.
- *Jörg Knobloch*: Lesen in Rausland – Literatur gegen Rechts. Lichtenau: AOL 1994.

Arbeitsaufträge

1. Schreibe zu Oskar Schindler und Amon Göth **Lebensläufe**, die alle wichtigen Daten enthalten, oder informiere deine Klassenkameraden durch ein **Referat** über eine der beiden Personen. Entsprechende Informationen lassen sich dem Buch entnehmen.

OSKAR SCHINDLER (1908–1974)

- 1908 als Sohn eines Fabrikbesitzer in Zwittau, Sudetenland, geboren
- Katholisch, aber nicht streng auch jüdische Kinder
- Ausbildung zum Ingenieur
- Militärdienst
- Arbeit in der väterlichen
- Verkaufsleiter
- 1939 Übernahme
- Aufstieg zum engen
- guten Beziehung
- Augenzeuge bei
- Deportationen

AMON GÖTH (1908–1946)

- 1908 in Wien geboren
- abgebrochenem Studium
- in einem Verlag
- 1930 Eintritt in die NSDAP
- 1932 Eintritt in die SS
- Hauptsturmführer
- 1942 in Kattowitz
- Judenreferent
- 1943 bis 1944
- Konzentrationslager
- Plaszów, das
- Warschauer Ghetto
- Massengrab

2. Wenn wir einen Roman wie »Schindlers Liste« lesen, entwickeln wir im Laufe der Lektüre häufig **Zuneigung** oder **Abneigung** für einzelne Personen bzw. Helden. Wie ist das bei »Schindlers Liste«? Entspricht Oskar Schindler unseren Vorstellungen von einem edlen Helden? Ist er immer und ganz der gute Mensch? **Diskutiere** darüber in der Gruppe.



3. Bei einem Roman wie »Schindlers Liste« überlegt man als Leser, was der Autor damit vermitteln möchte. Versuche drei mögliche **Hauptaussagen** des Romans zu formulieren.

4. Die von den Nationalsozialisten verantworteten Judenverfolgungen konnten sich auf eine lange Geschichte des **Antisemitismus** stützen. Informiere dich über die Geschichte des Judentums und der Judenverfolgung. Über deine Arbeitsergebnisse kannst du deine Klassenkameraden durch ein **Referat** informieren.

5. Schreibe eine Liste mit den wichtigsten **Stationen der Judenverfolgung** durch die Nationalsozialisten. Informationen dazu kannst du dem Geschichtsbuch und entsprechender Fachliteratur entnehmen.

6. **Gruppenarbeit:** Informiert euch über das Schicksal der Juden in eurem Heimatort. Erforscht ihr Leben vom Mittelalter bis zur Zeit des Nationalsozialismus. Geeignete Unterlagen sind Heimatbücher, alte Zeitungen sowie weitere Dokumente, die im Stadt- oder Kreisarchiv eingesehen werden können. Die von euch aufbereiteten Informationen können vielleicht in der **Schülerzeitung** eurer Schule oder sogar in der **Lokalpresse** veröffentlicht werden.

Die wichtigsten Lösungen

Thomas Keneally: **Schindlers Liste**

Arbeitsaufträge 2

Aufgabe 3: Hauptaussagen des Buchs könnten beispielsweise die folgenden sein:

1. Die Person Schindlers und sein aktiver Einsatz für die Juden zeigen, dass auch in Zeiten größter Menschenverachtung und tyrannischer Politik durch die Zivilcourage und den Mut Einzelner menschliches Handeln möglich war.
2. Dieses Buch »beweist« den Erfolg von Ungehorsam und Widerstand gegen ein unmenschliches Regime.
3. »Schindlers Liste« zeigt an der Person des SS-Lagerkommandanten Amon Göth die enge Verstrickung zwischen Autoritätsgläubigkeit, Machtmissbrauch, weltanschaulichem Fanatismus und unmenschlichem Verhalten.

